

Das Imperium

Von Tiglo

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Der tot meiner Familie	2
Kapitel 2: Eine Seltsame Wendung.	4
Kapitel 3: Eine Schreckliche Entdeckung	8

Kapitel 1: Der tot meiner Familie

Es war einmal ein Königreich. In diesem Königreich lebten viele viele Menschen glücklich und zufrieden. Sie hatten einen König der sein Volk liebte, sie hatten genug zu essen, genug zu trinken und alle waren fröhlich. Das Zentrum dieses Königreichs war die Stadt Imarlich.

Es war eine große und wundervolle Stadt. Riesen groß und es wirkte als würde sie in der sonne leuchten. Die Stadt war von außen und von innen durch Mehrere Schutzwälle aus Stein geschützt. Tausende Menschen lebten in Imarlich. Vor den Wällen der Stadt waren hunderte Farmen. Auf einer dieser Farmen lebte der Junge, der alles verändern sollte. Der Junge lebte zusammen mit seinem Vater und seiner Mutter auf der Farm. Sie pflanzen Hopfen, eines der begehrtesten Güter in Imarlich. Seine Familie war nicht besonders Reich, aber auch nicht Arm.

Doch eines Tages kam alles anders. Es war Winter, und die Ernte war schlecht. Sein Vater musste in der Stadt einen Kredit aufnehmen. Das Geld reichte grade so um sich etwas zu Essen zu kaufen, doch nicht um Feuerholz zu kaufen. Und so erfor in diesem Winter seine Mutter. Und ab da ging es zunehmend bergab. Die Ernte wurde immer schlechter und Kriege suchten Imarlich heim.

Es war ein Brutaler und Erbarmungsloser Krieg. Stück für Stück verlor das Königreich ihre Gebiete an die gegnerische Armee. Und eines Tages stand ein Mann vor der Tür der Farm...

„Es tut mir leid Sir, aber wir müssen ihren Sohn mitnehmen. Der Krieg ist Hart und wir brauchen jeden kampffähigen Mann. Ich habe vom König höchst persönlich den Befehl erhalten alle Jungen ab 16 Jahren in die Stadt zu bringen und ihnen eine Ausbildung in der Kriegskunst oder der Magie zu unterziehen. Ihr Sohn ist jetzt genau 16 Jahre Alt und damit fällt er in diese Kategorie. Bitte hohlen sie ihn an die Tür damit ich ihn mitnehmen kann.“

Mein Vater hörte schweigend zu. Als der Mann zu Ende Gesprochen hat, sah er den Mann an und strich sich gedankenverloren den Bart. „Hm...Sie können ihn nicht mitnehmen, er muss mir bei der Ernte Helfen! Ohne ihn werden Ich und meine Leute verhungern!“

Der Mann lachte kurz auf. „Das Interessiert mich nicht! Holen sie ihn her und zwar sofort!“

Ich stand oben am ende der Treppe und habe die ganze zeit gelauscht. Ich merkte wie die stimme des Mannes Aggressiver wurde als er seinen befehl noch einmal wiederholen musste.

„Aber...Ich brauche ihn! Ich habe schon meine Frau verloren ich habe nur noch ihn! Ich bitte sie inständig...“ weiter kam mein Vater nicht mehr. Der Mann war Wütend und fing an zu Brüllen. „Halten sie ihr verdammtes Maul und holen sie ihren Sohn hier her!“ Er schupste meinen Vater leicht. Als ich das sah wurde ich Sauer und bin die Treppen runter gerannt und habe dem Mann meine Faust voll ins Gesicht gerammt. „Argh!“ Schrie der Mann und hielt sich das Gesicht. Kurz darauf bekam ich einen schlag ins Gesicht. Vor meinen Augen explodierten Sterne und kurzzeitig sah ich schwarz. Es war ein heftiger Schlag. „Nein!“ Schrie mein Vater und ging nun seinerseits auf den Mann los. Er konnte ein oder zwei Schläge anbringen. Dann drückte der Mann meinen Vater weg, zog einen Dolch, und Rammte ihm meinen Vater in den Magen.

Und da war es vorbei. Die ganze Welt zerbrach vor meinen Augen mit einem schlag

und ich fühlte wie tiefer purer Hass in mir aufstieg. Ich sah den Mann an und Stürzte mich auf ihn. Ich schaffte es ihn zu Fall zu bringen und ich schlug auf sein Gesicht ein. Er wehrte sich, nur nicht sehr effektiv. Dann griffen auf einmal 2 andere Männer ein. Sie Zerrten mich von dem Mann runter und warfen mich auf den Boden. Der Mann erhob sich und sah mich Wütend an.

„Du kleiner mieser Drecksack! Ich werde dir noch Manieren beibringen!“ Und damit trat er auf mich ein. Sie traten zu dritt auf mich ein. Ich hatte Schmerzen. Mir tat alles weh. Und ich war Traurig. Mein Vater lag genau vor mir. Ich konnte den Leeren Blick in seinen Augen sehen. Er war tot. Und damit war ich ein Waisenkind.

Als die Männer fertig waren mich zu Bearbeiten, hoben sie mich auf und zerrten mich aus dem Haus meiner Eltern. Sie warfen mich auf den Wagen mit dem Sie gekommen waren und fuhren Richtung Imarlich, um mich Auszubilden und in die Armee zu zwingen...

Kapitel 2: Eine Seltsame Wendung.

Fast anderthalb Jahre sind nun seit dem Tod meines Vaters und der Zwangsrekrutierung vergangen. Anfangs habe ich mich gegen die Grundausbildung gewehrt, doch nach der dritten Woche in der „Zelle“ wie sie es nannten, ist es mir gründlich vergangen. Außerdem erkannte ich eins: wenn ich meine Rache will, muss ich stark sein! Und ich wurde stark. Ich trainierte härter als alle anderen in den Trainingsstunden und trainierte noch härter als sie vorbei waren. Anfangs hatte ich Probleme Freunde zu finden. Doch schließlich fand ich 2 Leute, die mir halbwegs sympathisch waren. Wir waren eine sehr bunte Gruppe, und unsere Waffenarten waren ausgeglichener als in jeder anderen Grundausbildungsgruppe. Wir hatten Dolchkämpfer, was sehr selten war da sie aufgrund der kurzen Reichweite meist sehr schnell starben in einer großen Schlacht. Desweiteren hatten wir 2 Bogenschützen, 2 Schwertkämpfer, 2 Axtkämpfer, 2 Speerkämpfer und 2 Lanzenschwert Kämpfer. Lanzenschwerter waren die am schwersten zu erlernende Kriegerart. Ein Lanzenschwert war aufgebaut wie eine Lanze. Sie hatten einen recht langen Griff, der wenn man ihn hielt ein ganzes Stück überragte nach hinten zu. Sie liefen spitz nach vorne wobei die gesamte „Klinge“ rund war, und lief in der Spitze extrem spitz zu.

Die gesamte Waffe war im Prinzip eine Lanze im Kleinformat. Der Vorteil dieser Waffe war der, dass man sie nicht durchschlagen konnte. Man konnte mit ihr nahezu jeden Angriff blocken, jedoch nur auf eine Art töten, durch Stiche. Sie war eine recht unbeliebte Waffe da sie durch ihr extremes Gewicht sehr schwer zu führen war. Nur Leute mit etwas bis wenig magischer Begabung durften diese Waffe führen. Ich hatte Glück. Ich hatte recht starke magische Gaben weshalb ich neben der Grundausbildung beim Militär auch noch in die Ausbildung zu den Magiern gehen musste. Anfangs habe ich es gehasst. Doch später freute ich mich immer mehr auf die Stunden, denn das war der Ort wo ich meine beiden Freunde immer wieder treffen würde. Zum einen war das Sarah, sie war eine der beiden Dolchkämpfer aus unserer Gruppe. Und sie war wie der Teufel. Ich habe noch nie jemanden schneller kämpfen sehen als sie. Sie hatte mittellanges rotes Haar, das meistens zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden war. Sie hatte blaue Augen, eine kleine Stupsnase und sehr weibliche Kurven. Ich fand sie wunderbar schön und insgeheim hegte ich auch Gefühle für sie, nur würde ich ihr das nie offen gestehen. Dann war da noch Andrej. Er war ein Meister der Bogenkunst und war auf 100m noch Treffsicher. Er hatte schwarze Haare die ihm bis etwas unter die Schultern gingen. Er hatte sie zu einem modischen Zopf gebunden so wie es in Imarlich derzeit in Mode war. Ich selbst war dagegen völlig anders. Ich war klein und eher rundlich, ich hatte grüne Augen und relativ kurzes braunes Haar. Ich saß auf einer Wehrmauer, so wie ich es jeden Tag nach meinem extra Training tat um mich ausruhen. Von hier hatte man einen guten Blick durch fast ganz Imarlich. Es war Später Nachmittag und die Sonne begann bereits stark Richtung Sonnenuntergang zu wandern. Doch noch war die Dämmerung nicht erreicht.

„Joh Ryk!“ Rief mich Andrejs vertraute Stimme. „Ryk wir haben wieder einen Job!“

Einen Job! Das versprach wieder viel Aktion. Unser dreier gespannt hatte es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst viel Unfug zu veranstalten. Wir Klauten, wie Saufen, wir Prügeln und wir zerstörten kleinere Dinge. Einen „Job“ nannten wir die Dinge, wo wir wieder großen Unfug anstellen konnten. „Joh Andrej hier oben! Was ist es denn diesmal?“ Antwortete ich ihm auf seinen Ruf. „Das sag ich dir wenn ich es dir nicht

gerade ins Gesicht schreien muss!“ Rief er zurück. Ich lächelte, typisch Andrej, immer sachlich und immer auf Geheimhaltung spezialisiert. Er war auch der „Anführer“ unseres dreier Gespanns. Er suchte die Jobs, er holte uns aus der scheiße raus wenn es brenzlich wurde und er schmuggelte uns auch aus der Zelle wenn wir mal wieder drinnen gelandet waren. Ich rannte die Wehrmauer hinab und so schnell ich konnte zu Andrej. „Joh Andej was gibt es diesmal? Ein Saufgelage? Ein kleiner Diebstahl?“ fragte Ryk. „Besser!“ Antwortete Andrej darauf. Plötzlich beugte er sich sehr nahe an mein Ohr und flüsterte mir zu: „Ein Überfall auf einen Händler aus Christanien!“ Ryk staunte nicht schlecht, ein Händler aus Christanien. Das war recht gewagt. Die meisten Händler die aus Christanien kommen waren mit einem riesen Begleitschutz unterwegs, außerdem waren die Soldaten von Christanien technologisch sehr weit. Aber Ryk vertraute Andrej. Bisher hatten alle seine „Jobs“ erfolg. „Alles klar Andrej wann starten wir und wo treffen wir uns?“ „heute Abend kurz nach Sonnenuntergang. Wir treffen uns draußen vor den Stadttoren. Der Händler wird ca. eine Stunde später knapp 3km von den Stadttoren entfernen lagern. Das heißt bring die Pferde mit!“ „Alles klar Andrej kannst dich auf mich verlassen!“ Und so ging Andrej seiner Wege und ich begab mich auf zu meinem quartier um meine Sachen zu holen.

Die Sonne war untergegangen und wir standen bereits am Treffpunkt. Alles was jetzt noch fehlte war der Händler aus Christanien. „Verdammt Andrej immer suchst du dir solche kalten Nächte raus!“ maulte Sarah. „HA! Das ist auch gut so! so werden die wachen wenigstens unaufmerksam!“ gab Andrej zurück.

„Ruhe! Ich hör was! Alle auf Position!“ sagte Ryk. Andrej war augenblicklich auf dem nächsten Baum und bereitete alles für seinen Bogen vor. Sarah versteckte sich am Straßenrand in einem kleinen Graben während Ryk einfach hinter dem Baum stand auf dem Andrej sahs.

Plötzlich kam Kampfplärm auf. Ryk, Andrej und Sarah waren verwirrt, doch dann kam der Karren des Händlers in sicht. Eine Bande Räuber hatte anscheinend dieselbe Idee gehabt wie Andrej, Ryk und Sarah. „Das gibt’s doch nicht! Das ist UNSER Händler! Ryk, Sarah? Die schnappen wir uns!“ und damit sprang Andrej vom Baum, zückte noch während des Laufens den Bogen und schoss auf einen der Banditen. Ryk und Sarah kamen ebenfalls aus ihrem versteck gesprintet und rannten auf die Banditen zu. Es Waren insgesamt 10 Banditen, dagegen hielten nur noch 3 Christanische Soldaten und die Gruppe von Andrej. Sarah war als erste da und noch im laufen erstach sie den ersten Banditen. Danach war auch Ryk da. Ryk kümmerte sich zuerst um die bedrängten Christanischen Soldaten. Die Banditen hatten sich inzwischen von der Überraschung erholt und begannen nun sich auch geordnet gegen Andrejs Bande zu wehren. Ryk stand gleich 2 Banditen gegenüber. Sie hatten Erfahrung, das sah man ihnen an. Sie kämpften gut zusammen und der eine deckte die schwächen des anderen. Ryk hingegen konnte immer nur im letzten Moment die angriffe der Angreifer parieren. Doch dann fand Ryk eine Lücke und er nutzte sie gnadenlos aus. Mitten im Angriff des Linken Angreifers ignorierte er seinen schlag und stach ihm genau in die rechte Körperhälfte. Sofort ging er zu Boden. Sein Kamerad war davon sichtlich überrascht und diese Überraschung kostete auch ihn das Leben. Sarah tat sich nicht so schwer gegen ihre Angreifer. Sie duckte sich einfach ein ums andere mal unter ihren Schlägen weg und erstach sie dann mit ihren Dolchen. Egal was alle über Frauen und das kämpfen spotteten. Sarah hatte den Teufel im Leib wenn es ums Kämpfen ging. Andrej hatte inzwischen auch die letzten Banditen mit seinem Bogen

zur Strecke gebracht. Ryk lies sich am Rad des Karrens zu Boden sinken. Der Kampf mag nicht lang gewesen sein, doch er war verdammt anstrengend. Sarah hingegen sah aus als könnte sie noch einmal 10 Banditen töten. Sarah hockte sich neben Ryk auf den Boden. „Alles in Ordnung?“ fragte sie. „Joh“ antwortete Ryk. Inzwischen kam Andrej mit dem Händler des Karrens zu den beiden. Der Händler sah verdammt jung aus für so eine Reise. „Darf ich vorstellen? Der Typ am Boden ist Ryk und das Mädchen daneben ist Sarah. Wir sind Rekruten aus Imarlich und wollten ursprünglich ein paar Taktische Übungen durchführen, bis wir auf sie gestoßen sind Herr...?“ den letzten teil lies Andrej unvollendet.

„Schönen guten Abend und vielen dankt für eure Hilfe! Mein Name ist Christian Christophson, Prinz von Christianien.“

Und damit klappten Ryk, Sarah und Andrej die Münder auf.

„WAS!?“ Schrie Andrej verwundert. „Was macht der Prinz von Christianien denn ohne eine halbe Armee und als Händler verkleidet auf dem weg nach Imarlich?“ fragte Sarah.

„Ah eine ausgezeichnete frage junge Dame! Ich wollte getarnt als Händler nach Imarlich kommen, um zu sehen wie das Volk von Imarlich auf Christianier reagieren. Nicht auf den Prinzen sondern auf einen vom gemeinen Volk. Dessenweiteren habe ich einige Geschenke für euren König. Einige Prototypen von Waffen und Rüstungen. Da ihr mich und die meinen gerettet habt vor diesen üblen Schurken, möchte Ich euch dreien jeweils ein Geschenk machen. Etwas das zu euch passt!“ sagte Prinz Christian würdevoll.

Sofort sprang er auf seinen Waagen und kramte in den dort verstauten Kisten herum.

„Wo ist es nur...wo ist...AH das ist es!“

Als er sich wieder aufrichtete, hielt er einen seltsam aussehenden Anzug in den Händen.

Dies ist für die junge Lady. Es ist ein Anzug, der mithilfe der Inneren Magie des Trägers, in der Lage ist den jeweiligen Benutzer vollständig zu tarnen! Man wird völlig unsichtbar! Probieren sie ihn gleich an und versuchen sie es!“ Mit diesen Worten warf er Sarah den Anzug zu. Sie fing ihn verdutzt auf, schaute dann aber zu Ryk und Andrej und zuckte mit den Schultern. „Was soll's...ich zieh mich fix um...und wehe einer lunscht!“ Drohte sie. Dann ging sie hinter den Karren und zog sich geschwind um. Als sie wieder kam, Sah sie genauso aus wie vorher. Der Anzug stand ihr und er war Haut eng, was ihre Weiblichkeit nur noch mehr betonte. Ryk grinste innerlich als er sie so sah. „Nun denn! An ihrem Anzug befindet sich ein kleiner Knopf. An der Unterseite ihres Ärmels. Wenn sie den Knopf drücken, werden sie Unsichtbar. Aber nur solange ihre innere Magie reicht! Also verwenden sie es mit bedacht!“

Sarah zögerte nicht lange und probierte es sofort aus, und so wie sie den Knopf gedrückt hat, so war sie sofort unsichtbar. „Boa ist das GEIL!“ jubelte Sarah. „Das ist der Anzug für jeden Dolchkämpfer. Perfekt für Hinterhalte! Prinz Christian? Ich danke ihnen vielmals!“

Damit betätigte sie den Knopf erneut und wurde wieder sichtbar.

Prinz Christian hat in der zeit einen Bogen von seinem Karren genommen und hielt ihn zu Andrej. Andrej griff zögerlich zu und begutachtete den Bogen.

„Dies ist der neuste Bogen aus Christianien! Er nutzt die Magie des Anwenders um die Pfeile zu Härten UND um die Durchschlagskraft zu erhöhen. Auf 100m Entfernung schlägt ein Pfeil von diesem Bogen mit derselben wucht ein, wie aus 5m Entfernung geschossen!“

Andrej fackelte nicht lange. Sofort zückte er einen Pfeil, legte ihn an und schoss ihn in

die auf den Baum. Der Baum war knapp 50 Meter entfernt und man hörte die Wucht des Pfeils als er in den Baum einschlug. Andrej nickte anerkennend und bedankte sich danach bei Prinz Christian. Dieser schaute inzwischen nachdenklich zu Ryk. „Was könnte ich einem Kämpfer wie dir wohl bieten hm...“

Gedankenverloren rieb sich der Prinz das Kinn. Auf einmal zuckte er auf und durchwühlte seinen Wagen. Es dauerte eine weile doch dann fand er es. Es war ein kleines gerät, was aussah wie Armband. Nichts besonderen auf den ersten Blick. Ryk fragte sich was er damit wohl anfangen sollte. „Dies mein guter Freund...ist ein Einzelstück...Ich selber habe es gebaut und getestet...es ist noch nicht perfekt das muss ich zugeben aber es ist zweifelsohne genau das richtige für euch. Dieses Armband verwendet die innere Magie des Anwenders, um ihn mit einem Schützenden Magischen Schild zu umgeben. Genau so ein Schild wie es die Magier verwenden. Aber wesentlich einfacher zu handhaben und voll automatisch. Leg es an, komm!“ Er reichte Ryk das Armband. Ryk legte es an und schaute es kurz an. In diesem Moment schlug Prinz Christian mit einem Schwert nach Ryk. Ryk war zu geschockt um auszuweichen. Doch kurz bevor die Klinge traf, flimmerte die Luft kurz auf. Das Armband funktionierte. „Na? Ist das nicht etwas Tolles? Nichts zu Danken meine Freunde. Doch nun muss ich weiter nach Imarlich. Dringende Geschäfte binden mich an einen gewissen Zeitplan. Doch da ihr mir das Leben gerettet habt, wisset eins...solltet ihr jeh meine Hilfe gebrauchen. Schreibt einfach einen Brief an den Prinzen von Christianien und er wird euch zur Hilfe eilen!

Damit sprang er auf den Fahrer sitz seines Karrens und lies ihn los fahren. Seine Übrig gebliebenen Begleiter liefen schweigend nebenher. Als der Karren außer reichweite war, sagte Andrej: „komischer Typ wenn ihr mich fragt...“

„Dafür dass wir unseren plan ändern mussten und ihn gerettet haben statt ihn zu überfallen haben wir aber eine verdammt geile Beute gemacht.“ sagte Ryk.

„Joh...und darauf lasst uns Feiern!“ meine Sarah begeistert.

Und so Ritten Andrej, Ryk und Sarah zurück nach Imarlich, jeder mit einer Erfahrung und einem Geschenk Reicher.

Kapitel 3: Eine Schreckliche Entdeckung

Staub. Das war alles was Ryk nun seit knapp einer Stunde zu sehen und vor allem zu schmecken bekam. Das Zweikampftraining das sein Kompanieführer ihm verordnet hat nervte ihn tierisch. Vor allem da sein Gegner Aik war. Aik...groß, Muskulöser Körper und der Schwarm aller Frauen. Auch der von Sarah! Und Ryk hasste ihn. Er hasste ihn mehr als alles andere in seinem Leben und das sollte etwas heißen. Ryk war angeblich der beste Kämpfer Imarlichs. Und er war verdammt noch mal der Beste. Seit einer Stunde kämpfte Ryk nun schon gegen ihn und musste eine Niederlage nach der anderen einstecken. Immer wieder landete Ryk mit dem Gesicht im Dreck. „Was denn? War das schon alles? Will das kleine baby zurück zu Mama?“ Sagte Aik spöttisch. „Halt deine fresse und kämpf weiter!“ brachte Ryk mit knirschenden zähnen heraus. „Diesmal bist du fällig!“ Er wusste dass er wieder verlieren wird. Ihm taten sämtliche Muskeln weh und sein Arm fühlte sich immer schwerer an. Er war am ende seiner kraft. Doch er wird nicht derjenige sein der die Zweikämpfe beendet. Er hatte seinen Stolz und darum würde er kämpfen bis sein Körper ihm den dienst verweigert, oder Aik die Lust verliert und aufhört. Beides könnte noch Stunden dauern und Aik liebte es ihn am Boden zu sehen. Sie beide waren offiziell feinde, auch wenn der Grund nur den beiden bekannt war: Sarah. Beide liebten sie. Sarah liebte Aik ebenfalls doch hatte sie zu viel angst sich mit ihm ein zu lassen da er ja doch ein Mädchenschwarm war und sie angst hatte er könnte sie betrügen. Nur jeh länger sie ihn kannte desto geringer wurde diese Angst. Aik war regelrecht ein Perfekter Mann. Er sah gut aus, war nett und höflich (außer zu Ryk), und er war Reich. Auch wenn sich beide nur sehr selten offene Feindseeligkeiten austauschten, änderte das nichts daran dass fast alle es wussten, auch Sarah. Schließlich rappelte Ryk sich mühsam wieder auf, klopfte sich den staub von der Übungsausrüstung, und ging in Kampfstellung. Ryk wartete nicht lange und griff an. Ryk täuschte einen schlag von links an und änderte die Richtung seines Holzschwertes kurz bevor Aik seinen schlag parieren konnte auf rechts. Jeden normalen Gegner hätte er damit hinters licht geführt. Nicht aber Aik. Aik erkannte die Finte in dem Moment wo Ryk sie ausführte und Parierte seinen angriff mit einer Schnelligkeit die jedem Dolchkämpfer ehre gemacht hätte und das mit einem Langschwert! Die beiden Holzklingen trafen heftig aufeinander. Es gab einen Laut als hätten sich zwei herabstürzende Bäume sich getroffen. Ryk hatte mit aller kraft zu geschlagen, in der Hoffnung Aik einfach die klinge aus der hand zu stoßen. Doch Aik hat mit genauso viel Kraft gegen gehalten. Ryk taumelte leicht unter der wucht seines eigenen Schlags. Dieser Moment reichte Aik jedoch aus. Blitzschnell schlug er mit seinem Schwert auf Ryks Holzschwert und lies Ryk so keine zeit, sich aus seiner misslichen Lage zu befreien. Ryk wurde einfach immer weiter nach hinten gedrängt. Aik machte einen Schlag nach links und zu spät erkannte Ryk die Finte. Aiks Holzschwert traf Ryk genau an seinem Bein als er grade einen schritt nach hinten machen wollte. Mit einem Überraschten Aufschrei fiel Ryk nach hinten. Wieder mal im Dreck. Doch diesmal war etwas anders. Irgendetwas bohrte sich in seinen Rücken. Vielleicht ein Stein oder ein stück Holz. Ryk schrie vor schmerz auf und wälzte sich auf den Bauch. Sofort war Andrej bei ihm. Andrej der die ganze Zeit über stumm den Duellen gefolgt war zusammen mit den rund 12 anderen Soldaten aus der Kompanie. Aik sah etwas erschrocken aus, wenn auch nur kurz. Auch wenn sie feinde waren, so hatten sie sich nie ernsthaft verletzt. Aik sah dass er nichts für die Verletzung von Ryk

kann und begann sofort zu grinsen. „Will das kleine Baby zu Mama nach hause hm? Sollen wir einen Heiler holen oder doch lieber gleich einen Leichenbestatter? Die Wunde ist ja sooo gefährlich du wirst bestimmt daran sterben.“ Sagte Aik sarkastisch. „Halt deine fresse und besorg einen Lappen und einen Eimer Wasser. Die Wunde muss trotzdem gereinigt werden und eine Blutvergiftung kann wirklich Tödlich sein.“ Sagte Andrej. Aik tat nichts der gleichen. Stattdessen grinste er nur weiter. Andrej drehte sich um. „Aik...du hattest deinen spaß und jetzt geh bitte und hole einen Lappen und einen Eimer Wasser.“ Aik grinste Ryk noch einmal schadenfroh an und ging dann los. „Man, der denkt nur weil sein Vater ein ranghoher Offizier ist kann er sich alles erlauben...“ Seufzte Andrej. Ryk der immer noch Schmerzen hatte sagte mit einem Gequälten unterton: „Einen Sieg...das ist alles was ich mir Wünsche...einen einzigen verdammten Sieg.“ Andrej lächelte zu Ryk herab. „Hey du hast dich diesmal besser geschlagen als sonst. Langsam wirst du besser! Und hättest du ein Lanzenschwert sähe alles vielleicht ganz anders aus!“

„Du weißt genauso gut wie Ich das das nicht stimmt.“ Sagte Ryk. Aik kam mit dem Lappen und dem Eimer Wasser angelaufen. Stumm stellte er es neben Ryk und Andrej ab und gesellte sich zu den anderen Soldaten. Andrej schnitt Ryks Hemd auf und begann dann die Wunde zu Säubern. „Was ist hier los!?“ Brüllte plötzlich eine fremde Stimme. Alle Soldaten stellten sich plötzlich in einer Reihe auf. Andrej sah nur kurz nach oben und fuhr dann damit fort die Wunde von Ryk zu säubern. Sie war zwar Tief aber es war nichts Ernsteres. Als Andrej damit fertig war half er Ryk auf die Beine und sie gesellten sich zu den anderen Soldaten ins Glied. Der Offizier schritt ihre Reihe ab und beobachtete jeden einzelnen Soldaten. Es wirkte als hätte er mehrere Augen und könne alle gleichzeitig ansehen. Aber irgendetwas störte Ryk an diesem Mann. Er wusste nicht was aber irgendwoher kam ihm der Offizier bekannt vor. Als der Offizier bei Aik ankam, blieb er stehen. „Was ist hier geschehen? Wieso ist der Soldat verletzt?!“

„Vater Ich...“

Der Offizier packte Aik am Kragen und schüttelte ihn so heftig durch das man Aiks zähne aufeinander schlagen hörte. „Wie sprichst du mich an wenn Ich im dienst bin!“ „Verzeihung Sir! Sir wir sollten Übungskämpfe im Zweikampf ausführen auf befehl von Kompanieführer Gray. Als Ich Ryk im Zweikampf zu fall brachte, fiel er mit dem Rücken auf irgendeinen spitzen Gegenstand. Es war ein Unfall Sir!“

Nun sah der Offizier Ryk an. „Ist das wahr?“ Ryk schaute dem Mann in die Augen und plötzlich wusste er woher er den Mann kannte. Es war derselbe Offizier der seinen Vater getötet hatte. Ryk spannte jeden Muskel in seinem Körper an. „ob das wahr ist habe ich gefragt!“ Ryk Antwortet noch immer nicht. Er war wie gelähmt. Alles was er wollte war den Mann auf der stelle zu töten. Doch das wäre Selbstmord. Andrej stupste ihn mit dem Ellenbogen in die Seite. Das brachte Ryk aus seiner Erstarrung und mühsam beherrscht presste er aus vor Wut zusammengepressten Zähnen ein Ja heraus. Das schien dem Offizier zu reichen und er blickte noch einmal die komplette Reihe an Soldaten entlang. Dann drehte er sich mit einem Satz herum und ging.

„Was war denn mit dir los? Warum hast du diesen Offizier angestarrt als wolltest du ihm an die Kehle?“ fragte Andrej. „Weil ich genau das am liebsten getan hätte...“ Ryk schaute mit Wutentbrannten Augen zu Andrej. „Das war der Mörder meines Vaters!“ flüsterte Ryk zu Andrej. Andrej schaute Ryk einen Moment ungläubig an. Schüttelte dann sachte den Kopf und legte Ryk eine Hand auf die schultern. „Wenn du ihn jetzt versuchen willst zu töten rate ich dir davon ab. Der Typ ist ein ziemlich hohes Tier in der Armee. Er sitzt auf der Liste der neue General der Truppen zu werden. Wenn du

ihn umbringst hast du nichts erreicht außer das man dich jagen wird. Dein Vater hätte bestimmt nicht gewollt dass du dein Leben aus einem albernen Grund wie Rache wegwirfst. Komm, Ich lad dich auf ein Bier ein.“

Als sie ein Stück gegangen waren kam Sarah angelaufen die gerade von einer Besprechung kam. Sie war nun ein Teil des Spähtrupps und somit oft unterwegs. „Hey ihr beiden!“ Begrüßte sie fröhlich ihre beiden Freunde. Als sie jedoch die finsternen Gesichter der beiden sah, fragte sie: „Was ist euch denn über die Leber gelaufen?“ Andrej antwortete während Ryk weiter schwieg. „Ryk und Aik haben Zweikampftraining gehabt...Du weißt ja wie die beiden Streithähne so sind. Jedenfalls hat Aik Ryk zu fall gebracht. Ryk ist auf irgendeinen spitzen Gegenstand gefallen, es ist nichts Ernstes. Jedenfalls kam dann Aiks Vater. Er hat natürlich erstmal gefragt was los ist und so na ja. Jedenfalls hat ihn Ryk als den Mörder seines Vaters identifiziert und jetzt will er Rache. Aber ein kühles Bier wird ihn schon zur Vernunft bringen.“

Sarah sah erschrocken zu Ryk. „Ist das wahr? Ach du scheiße! Mach jetzt bloß keine Dummheiten ok?“ Tröstend nahm sie Ryk in den Arm. „Das muss schrecklich für dich sein!“

„Ich werde sie Töten...“ Sagte Ryk leise. „Was!?“ riefen Sarah und Andrej wie aus einem Mund. „Bist du Wahnsinnig? Weißt du was du da Redest? Auf Mord steht die Todesstrafe!“

„Das ist mir egal! Ich werde diesen Mann töten! Und seine ganze Familie gleich mit ihm!“

„Das lasse ich nicht zu!“ Sagte Sarah. „Ist mir doch egal! Notfalls schlag ich dich auch KO ich bekomme meine Rache koste es was es wolle!“ Sagte Ryk Wutentbrannt.

„Du wirst Aiks Familie nichts antun!“ sagte Sarah entschlossen. „Ach so läuft der Hase. Weil dein ach so geliebter Aik darunter ist stellst du dich mir in den Weg? Was findest du denn an dem? Er ist ein Arschloch! Ich hasse ihn, ihn und seine ganze Familie! Sie alle werden Sterben!“ brachte Ryk wütend hervor. „Was kann denn Aik und seine Mutter dafür? Fragte Andrej. „Das ist mir egal! Ich werde die Ganze Familie ausrotten erst dann werde ich zufrieden sein!“ Sarah packte ihn am Kragen und stieß ihn gegen die nächste Wand. „Du wirst meinem Freund kein Haar krümmen verstanden!“ Ryk sah Sarah überrascht an. „Deinem Freund? So weit seit ihr jetzt also schon?“ Sarah sah ihn nur vielsagend an. Sarah und Aik waren also inzwischen ein Liebespaar. Und er hat es nicht mitbekommen. Ryk fühlte wie in ihm etwas zerbrach. Aiks Familie hatte ihm nicht nur seinen Vater genommen, nun hat Aiks Familie ihm auch seine einzige Liebe genommen. Und plötzlich wollte Ryk nur noch eines: Töten. Es war als wäre in ihm etwas erwacht. Etwas, das schon immer da war und nur auf die Gelegenheit gewartet hat heraus zu brechen. Ryk wusste nun was er tun musste. Er würde bis zur Nacht warten und dann würde er sich zu Aik begeben und seine Familie töten.